

Temperamentsbündel Rita (Viktoria Steiner) und Professor Frank (Wolfgang Dobrowsky) sorgen mit „Der rosarote Dschungel“ in Dorothee Steinbauers zündender Regie im intimen Rahmen des Grazer Café Kaiserfeld für kurzweilige Erwachsenenbildung. Ein Pflichttermin!



Foto: Martin Steiner

Steinbauer & Dobrowsky: Premiere im Grazer Café Kaiserfeld

Bildungshunger mit Untertönen

Unterhaltung mit Tiefgang ist die Spezialität des Theaterduos Dorothee Steinbauer & Wolfgang Dobrowsky: Im Grazer Café Kaiserfeld stellen die beiden das mit ihrer aktuellen Produktion „Der rosarote Dschungel“ (frei nach Willy Russels „Educating Rita“) wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis.

Vor 13 Jahren haben sich Steinbauer & Dobrowsky Willy Russels Stück schon einmal vorgenommen und damit einen Riesenerfolg gelandet. Jetzt gibt es nicht nur eine neue Fassung unter dem Titel „Der rosarote Dschungel“, sondern auch neue Vorgaben: Dorothee Steinbauer hat diesmal nicht die Hauptrolle, son-

dern die Regie übernommen, dafür spielt Viktoria Steiner mit ansprechender Natürlichkeit und Lebendigkeit die junge Friseurin, die sich vollkommen verändern will und einen offenen Uni-Kurs für Literatur besucht. Professor Frank, der abgeklärte Dichter, der dem

steiner.kultur@kronenzeitung.at

Alkohol nicht abhold ist, und den die Frische der ungebildeten jungen Frau mehr als nur beeindruckt, ist bei Wolfgang Dobrowsky bestens aufgehoben.

Dorothee Steinbauer inszeniert mit viel Schwung und weiß die Pointen punktgenau zu platzieren. Die Inszenierung verliert auch dann nichts von ihrer Spannung, wenn es einmal ernst wird. Die feinen Untertöne werden von allen Dreien perfekt herausgearbeitet und mit großem Können präsentiert. Ein sehenswerter Abend! M. Reichart

Benefiz-Abend im Grazer KiStL:

„Raub“ für Clown Heli

Vom tragischen Unfall, der Helmut Eberhardt, alias Clown Heli, und seine beiden Kinder das Leben gekostet hat, war überall zu lesen und hören. Das Team der Grazer Komödianten in St. Leonhard – KiStL trauert ebenfalls um Helmut Eberhardt, der im vergangenen Jahr in der Produktion „Bei Anruf Mord“ eine Rolle übernommen hatte. In einer Benefiz-Vorstellung der aktuellen Produktion „Der Raub der Sabinerinnen“ (in der Regie von Eva Schäffer) denkt man am Sonntag, dem 13. April, an den Kollegen – und an seine Witwe, der die Einnahmen dieses Tages zugute kommen. Karten bitte unbedingt vorre-

Graz, Museum der Wahrnehmung

Illegales Kunstprodukt

In seinem Halbstock zeigt das Grazer Museum der Wahrnehmung – MUWA zurzeit die Ausstellung „Im öffentlichen Raum“. Zu sehen sind Fotografien von so genannter Schablonen-Malerei – aufgenommen von Veronika Dreier, Eva Möhringer und anderen – die für gewöhnlich Hausmauern in Graz zielt. Rund 30 Aufnahmen dokumentieren eine sich schnell den Gegebenheiten anpassende Form der Jugendkultur, die für gewöhnlich mit dem Gesetz in Konflikt kommt (wie Graffiti), die aber auf deutlich mehr Betrachter verweisen kann, als so mancher große Name der Kunstzene. Die Dokumentation ist bis zum

DIAGONAL

SPLITTER

Bilanz

Mit einer weiteren Steigerung der Besucherzahlen kann die Diagonal am Sonntag zu Ende gegangen. Diagonal aufwarten, insgesamt 18.500 Tickets wurden ausgegeben. Für die scheidende Intendantin Birgit Flos waren die vergangenen vier Jahre ein „interessanter Kampf“, der sich ab 2007 zugespitzt hat“. Auch heute gab es einige Kontroversen, die sich vor allem um den Eröffnungsfilm drehten. Ab Juni leitet Barbara Pichler das Festival des Österreichischen Films, das 2009 vom 17. bis 22. März stattfinden wird.

Das Thema der Woche

www.steierkronen.at

Nachtrag

Den mit 3000 Euro dotierten Publikumspreis erhielt „Sneak Stories“ von Katharina Weingartner.

„Revanche“

Der Diagonal Hauptpreis ging – wie berichtet – Samstagabend an Götz Spielmanns Thriller-Melodram um Schuld und Sühne „Revanche“. Ein starkes Schauspielensemble und die dichte Inszenierung des aus Weizmann stammenden Regisseurs sowie ein auffallend gutes Set-Design von Maria Gruber sorgen für 122 hochspannende Minuten.

Die ausführliche Kritik zum Siegerfilm finden Sie wieder a-



Kongeniales Duo: Viktoria Steiner und Wolfgang Dobrowsky

Foto

„Lovely Rita“ ist hinreißend

Steinbauer & Dobrowsky mit Hauben Boulevard.

GRAZ. Die Geschichte vom einfachen Mädchen, das sich hoch hinaufhängelt, zählt zum Stoff, aus dem Träume, Märchen und Musicals gewebt sind. Vom „Aschenputtel“ über „My Fair Lady“ bis zu Willy Russels „Educating Rita“, auf dessen Sozialkomödie „Der rosarote Dschungel“ aufbaut. Vom famosen Steinbauer-Dobrowsky-Team wieder aufgenommen, nun völlig neu gestrickt.

Viktoria Steiner nimmt sich kein Blatt vor den Mund, plappert fröhlich im Dialekt und bezaubert locker und spritzig als bildungshungrige Frisese Rita,

die auf den vom Whiskey gezeichneten, vom Wissenschaftsbetrieb geheilten Literaturprofessor Frank trifft. Ein Heidenspaß für Wolfgang Dobrowsky, der ebenso rauschig wie berauscht bei den Lektionen mit dem unverbognen Naturkind aufblüht.

Unter der Regie von Dorothee Steinbauer wird im Grazer Cafe Kaiserfeld auf engstem Raum Hauben-Boulevard voller Witz und Niveau serviert. **EWS „Der rosarote Dschungel“**, Cafe Kaiserfeld, Kaiserfeldgasse 19, Graz: 8. bis 11., 15., 16., 17., 22. bis 26. (20.30 Uhr). Karten: Tel. 0676 33 78 065.

Pinselfriche hörbar gemacht

Zustimmender Jubel für Gerd Kührs neues Werk

WIEN. Dass ein an Zeitgenössischem geübter Klangkörper wie das RSO Wien wegen Erkrankung des vorgesehenen Dirigenten statt der österreichischen Erstaufführung von Alfred Schnittkes Symphonie Nr. 8 nur Claude Debussys – entsetzlich oberflächlich gespieltes – „Prelude a l'après-midi d'une femme“ und Robert Schumanns Symphonie Nr. 4 spielen kann, will man einfach nicht glauben.

Ob da nicht die Unlust des einspringenden Chefdirigenten ein ihm unbekanntes Werk



Wiener Erfolg für den Kärntner in Graz: G. Kührs BRUNNEN

hat? Den Schumann präsentierte Bertrand de Billy als Einheitsbrei im Dauerforte und die Uraufführung des Abends, Gerd Kührs „Linie Punkt Fläche Raum“, als lästige Pflichtübung. Der Kärntner Komponist hat sich von den Malern beeinflussen lassen und deren Pinselfriche in oft nur hingehauchten Tönen zum Klingen gebracht. Sechs „akustische Bilder“ schuf er so; ehe deutliche Zusammenhänge hörbar werden, ist der zwanzigminütige Zyklus bereits vorbei. Danach zustimmender

strieche in oft nur hingehauchten Tönen zum Klingen gebracht. Sechs „akustische Bilder“ schuf er so; ehe deutliche Zusammenhänge hörbar werden, ist der zwanzigminütige Zyklus bereits vorbei. Danach zustimmender

AKTUELL

Aufführungsprämie

GRAZ. Ernst M. Binder und dramagraz bekommen vom BMUKK für die Produktion „Psychose“ (September 2007) von Sarah Kane als Anerkennung eine Aufführungsprämie von 6000 Euro.

Marktführer

LONDON. Der weltgrößte Musikkonzern, Universal Music, konnte seinen Marktanteil von 25,7 auf 28,8 Prozent steigern. Bei der Nummer 2 auf dem momentan kriselnden Musikmarkt, Sony BMG, sei ein Rückgang auf 20,1 Prozent zu verzeichnen.

Lautstärke

MÜNCHEN. Weil sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks wegen angeblicher Gesundheitsgefährdung durch Lautstärke weigerte, wurde „Halat Hissar“ („Belagerungszustand“) des Schweden Dror Feiler gestrichen. Das Orchester wollte mit Ohrenstöpseln spielen.

Bewerbung

BAYREUTH. Demnächst will die Urenkelin Richard Wagners, Katharina Wagner, 29, dem Stiftungsrat der Bayreuther Festspiele Konzept und Bewerbung vorlegen. Ihr Vater, der Leiter der Festspiele, Wolfgang Wagner, ist 88 und gesundheitlich angegriffen.

KULTUR IM RADIO

19.30 Uhr, Ö 1. Die Reihe „On Stage“ bringt einen Mitschnitt des sensationellen Konzerts der blinden US-Sängerin Diane Schuur am 13. März im forumKLOSTER in Gleisdorf.

ZUR LAGE

„An manchen Menschen sind nur die Kleider intelligent.“



19.03.2004 07:00

Ein TV-Casting, bei dem die Fetzen fliegen
Solidarität statt Konkurrenz im "Next Liberty".

Casting. Showtime ist angesagt im Jugendtheater "Next Liberty", wenn in Lutz Hübners "Creeps" drei zum Casting für einen hippen Musiksender auserkorene Mädchen im Orpheum in den Konkurrenzring steigen: Lehrling Petra (Viktoria Steiner) stammt aus dem Kapfenberger Arbeitermilieu und bringt immerhin die Disco-Referenz "Miss Nachtschicht" mit; Michaela Riedl alias Maren schwärmt hübsch verklemt von Umweltschutz und Esoterik und möchte ihrer alleinerziehenden Mutter in St. Pölten statt Schulerfolgen die Kür zur TV-Moderatorin servieren; während es Angie Mautz in der Walküren-Rolle Lilly ihrem einflussreichen Papi in Wien zeigen möchte.

Hennen-Kampf. Susanne Zöllinger lässt mit Fingerspitzengefühl für Personenführung und Draht zum Zielpublikum auf gut Österreichisch die Fetzen fliegen (mit Videos von Dominik Achatz) und erntete bei den jungen Premierenbesuchern Lachsalven für den Hennen-Kampf. Aber auch helle Begeisterung, wenn sich das Trio auf der Bühne (Mignon Ritter) schließlich zu solidarischer Frauen-Power entscheidet. Ein köstliches Aufklärungsstück mit rosarotem Ende.

ELISABETH WILLGRUBER-SPITZ

[?] Fakten
"Creeps".
Von Lutz Hübner.
Jugendtheater "Next Liberty" im Grazer Orpheum: 30. März bis 2. Juni.
Karten: Tel. (0 31 6) 80 00.

[?] Kultur

Specials

Ich bin ein Gewinner!
Gewinnspiel

Ab
31
Ku
Vo
Je
ge
E-

„Creeps“ im Grazer Orpheum
Wahnsinns-Casting

Dem allgegenwärtigen Casting-Wahn widmet das Grazer Jugendtheater Next Liberty seine neue Produktion „Creeps“ im Grazer Orpheum. Den heißen Kampf um einen TV-Moderatorenjob setzte Susanne Zöllinger schwungvoll in Szene.

Knallhart ist die Medienbranche und nicht weicher die Auswahl der künftigen Stars. Diese Erfahrung machen drei Mädchen, die einen Moderatorenjob ergattern möchten. in Lutz Hübners flottem Stück. Mit Angie Mautz (lasziv und abgebrüht), Mi-

erfrischenden Viktoria Steiner, die ein steirisches Girlie spielt, das endlich dem „Nachtschicht“-Trott entkommen möchte, sind die drei ideal besetzt. Fazit: temperamentvolles Jugendtheater, das Kritik unterhaltsam verpackt und auf

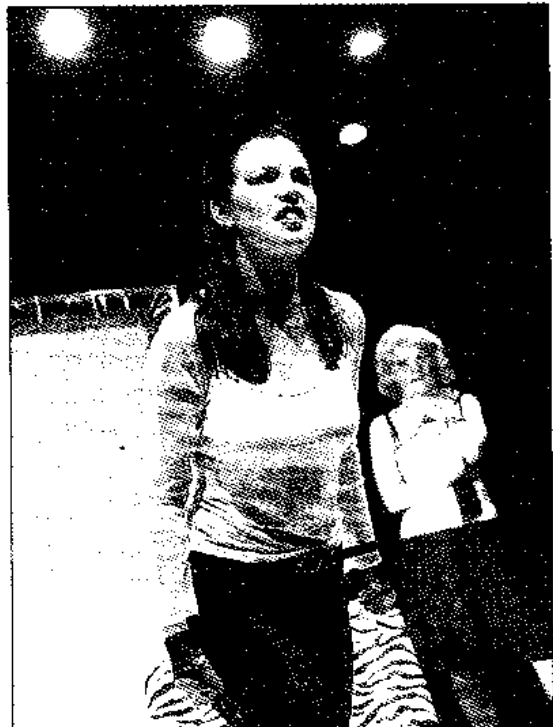
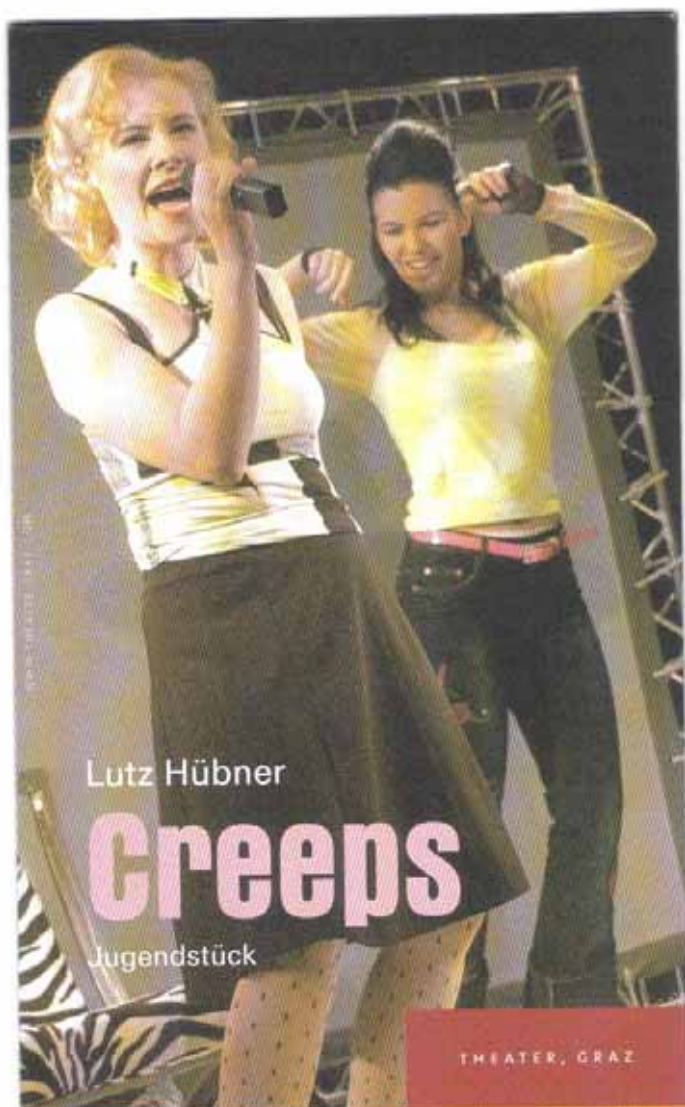


Foto: Dario Danov

Viktoria Steiner kämpft als Petra gegen zwei

KULTUR

DIENSTAG, 30. MÄRZ 2004, SEITE 49



Lutz Hübner

Creeps

Jugendstück

THEATER, GRAZ

NEXT LIBERTY

KLUGE STÜCKE FÜR JUNGE LEUTE

PREMIERE: 17.03.2003 | ORPHEUM EXTRA

Ein TV-Casting, bei dem die Fetzen fliegen

Solidarität statt Konkurrenz im „Next Liberty“.

GRAZ. Showtime ist angesagt im Jugendtheater „Next Liberty“, wenn in Lutz Hübners „Creeps“ drei zum Casting für einen hippen Musiksender auserkorene Mädchen im Orpheum in den Konkurrenzring steigen: Lehrling Petra (Viktoria Steiner) stammt aus dem Kapfenberger Arbeitermilieu und bringt immerhin die Disco-Referenz „Miss Nachtschicht“ mit; Michaela Riedl alias Maren schwärmt hübsch verklemt von Umweltschutz und Esoterik und möchte ihrer allein erziehenden Mutter in St. Pölten statt Schulerfolgen die Kür zur TV-Moderatorin servieren; während es Angie Mautz in der Walküren-Rolle Lilly ihrem einflussreichen Papi in Wien zeigen möchte.

Susanne Zöllinger lässt mit Fingerspitzengefühl für Personenführung und Draht zum Zielpublikum auf gut Österreichisch die Fetzen fliegen (mit Videos von Dominik Achatz) und erntete bei den jungen Premierenbesuchern Lachsalven für den Hennen-Kampf. Aber auch helle Begeisterung, wenn sich das Trio auf der Bühne (Mignon Ritter) schließlich zu solidarischer Frauen-Power entscheidet. Ein köstliches Aufklärungsstück mit rosarotem Ende. E. WILLGRUBER-SPITZ.

„Creeps“. Von Lutz Hübner. Jugendtheater „Next Liberty“ im Grazer Orpheum: 30. März, 2. April und weitere Vorstellungen bis 2. Juni. Karten: Tel. (0 31 6) 80 00.



Angie Mautz, Viktoria Steiner und Maren

„Der junge Gelehrte“-Premiere in Graz

Genialer Theater-Spund

Wieder einmal belebt „Steinbauer & Dobrowsky“ den Grazer Bischofplatz und zeigt „Der junge Gelehrte“. Eine starke Farce, in der Gotthold E. Lessing Gesellschaftstrukturen im Sinne der Aufklärung inklusive aller Kinderkrankheiten des aufstrebenden Bürgertums witzig und genial einfach auf den Punkt brachte.

Im Alter von 19 Jahren schrieb Lessing „Der junge Gelehrte“ und gab der Theaterwelt damit bereits ziemlich konkrete Hinweise auf seine Genialität. Er orientierte sich formal an der Commedia dell'arte und verpackte darin deutliche aufklärerische Inhalte.

Was die Figuren betrifft, bewies Lessing schon in jungen Jahren Mut zur Selbstironie: Der junge Gelehrte Damis ist ein eitler selbstbezogener Geck, den Dorothee Steinbauer auf ziemlich abgedrehte Weise

grandios und witzig zeigt. Einen starken Partner findet sie in Wolfgang Dobrowsky als Kaufmann Chrysanther der, als Symbol des aufstrebenden Bürgertums zwischen handfestem Ingrimm und neureicher Pseudo-Attitüde gefangen, mit Golfschlägern auf die Bücher seines Sohnes einschlägt. Viktoria Steiner und Michael Spiess gefallen als sich in der Geheimsprache „schtaschteirisch“ unterhaltendes Diener-Duo, während Doris Barlic und Alex Kropsch aparte Akzente setzen. In schwungvoller Eigenregie gelingt eine starke Bearbeitung, die sich besonders durch ihre eigenständige Originalität auszeichnet. *Tobit Schweighofer*

Foto: Gert Heide



V. Steiner und D. Steinbauer überzeugen in „Der junge Gelehrte“

KULTUR IN KÜRZE

● Architektur-Preis

Das Grazer Architekturbüro Riegler & Riewe wurde in Hannover mit dem „contractworld award“ 2007 für innovative Raumkonzepte ausgezeichnet. Es erhielt den renommierten Preis in der Kategorie Showroom/Shop/Messestand für den 2005 errichteten Eurospar in Leibnitz.

● Chinesische Kunst

Zu einem Vortrag von Kurator Bernhard Fibicher und einem anschließenden Expertengespräch mit Kunsthaus-Kuratorin Katrin Bucher und Engelbert Köb, Direktor des Wiener MUMOK, lädt die Akademie Graz am Donnerstag, dem 25. Jänner, ab 19 Uhr ins Grazer Stadtmuseum.

● Stadtschreiber

Die Position des Grazer Stadtschreibers von September 2007 bis August 2008 schreibt die Stadt Graz aus. Detail-Informationen zu den Bewerbungen (bis 31. März) bekommt man unter www.kulturserver-graz.at/pdfs/richtlinien. Derzeitiger Stadtschreiber ist Sasa Stanisic.

Foto: Zeitungs-Photo



Dass in Klimts Atelier nicht nur berühmte Gemälde entstanden sind, verdeutlichen die aktuellen Steinbauer & Dobrowsky-Produktionen „Klimt“ und „Fräulein Else“ mit Wolfgang Dobrowsky und Viktoria Steiner, die alternierend bis 17. Februar im Grazer Café Kaiserfeld gespielt werden.

Arthur Schnitzlers „Fräulein Else“ im Grazer Café Kaiserfeld

Intensive Probe in Klimts Atelier

Mit „Klimt – Goldfische unter den Seerosen im Attersee“ entführten Steinbauer & Dobrowsky im vergangenen Jahr in die Wiener Kunstszenen der Jahrhundertwende. Jetzt gibt es im Grazer Café Kaiserfeld die Fortsetzung mit Schnitzlers „Fräulein Else“ – und einer hinreißenden Viktoria Steiner in der Titelrolle.

Gustav Klimts kecke Freundin Frieda Bloch-Bauer (die imaginäre Schwester Adeles) probt für eine Privataufführung im Atelier des Malers Arthur

Schnitzlers „Fräulein Else“. Das ist die Ausgangssituation der aktuellen Steinbauer & Dobrowsky-Produktion im Grazer Café Kaiserfeld. Der Malerfürst (Wolfgang Dobrowsky) tritt diesmal in den Hintergrund, überlässt seiner Freundin die Bühne (während er sie malt). Und Viktoria Steiner in der Rolle der Frieda/Else weiß diese auch mit großer Präsenz

zu füllen. Spannend, wie sie die Rollen vom kesseln Wiener Mädl zur sensiblen höheren Tochter wechselt, berührend, wie sie die Verzweiflung der Else darstellt. Dazu gibt's eine ganze Reihe witziger Anspielungen über die Kunstszenen der Jahrhundertwende. Zu sehen ist „Fräulein Else“ (24., 25., Jänner, 1. bis 3., 8. bis 10. und 15. bis 17. Februar) alternierend mit „Klimt“ (23., 26., 27., 30., 31. Jänner und 6., 7., 13. sowie 14. Februar). Karten erhält man im Zentralkartenbüro Graz oder unter: ☎ 0 676 33 78 065. M. Reichart

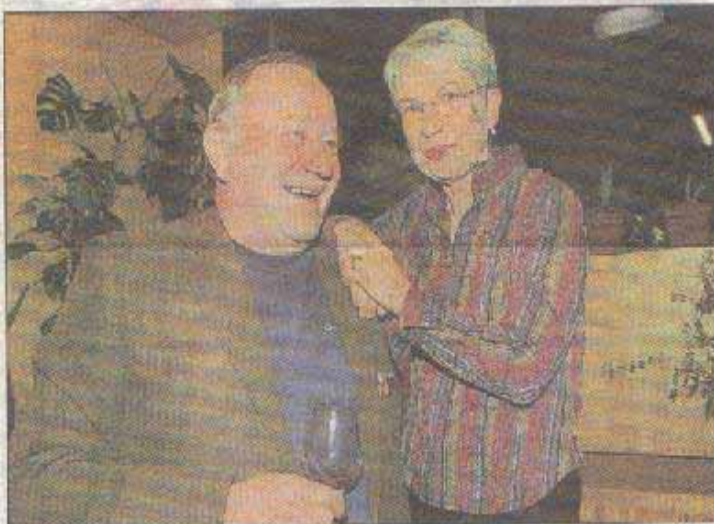


Foto: Kikarico

Ein berstend volles Haus gab es am Freitagabend beim „Fest für Hödl...“ zum 60er von Reinhard P. Gruber im Grazer Literaturhaus. Die illustre und vorwiegend literarische Gratulantschar – darunter natürlich auch Laudatorin Barbara Frischmuth (im Bild mit dem Jubilar) – feierte ein launiges Lese-Fest mit dem wohl „steirischsten aller steirischen Autoren“. Durch den äußerst stimmungsvollen Abend führte mit gewohnter Souveränität Heinz Hartwig als Moderator.

Wiener Schauspielhaus: „Beethoven in Camera“

Große Poesie der stillen Töne

Nach dem großen Erfolg von „Dead Puppet Talk“ entwickelte der Grandseigneur des Puppenspiels Roman Paska das Auftragswerk „Beethoven in Camera“ für das Wiener Schauspielhaus. Nach langer Zeit steht er mit dieser Uraufführung nun wieder selbst auf der Bühne. Im Zentrum steht Beethovens „Heiligenstädter Testament“: Roman Paska liest diesen Text als den nicht abgeschickten Abschiedsbrief eines unausge-

erforscht im Stück poetisch und humorvoll Zusammen spiel von Hören, Verstehen und Identität. Von Anfang an halten Roman Paska und seine beiden Gehilfen (Uti Gebert, Gabriel Hernandez Priquet) das Publikum in Spannung. Ein Puppenspiel voll Zauber und Magie, das auf die Poesie der kleinen Töne vertraut und zeigt, wie wenig Aufwand ein Können braucht, um originelles Theater zu machen. Ff



Wolfgang Dobrowsky als Malerfürst Gustav Klimt (er schlüpft aber auch in die Rolle von Egon Schiele und Kaiser Franz Josef) gemeinsam mit Viktoria Steiner, die diesmal alle weiblichen Rollen übernimmt.

Wolfgang Dobrowsky schrieb ein Stück über Klimt und Schiele

Liebesverwirrung der Malerfürsten

Das Fin de Siècle hat es dem Autor, Regisseur und Schauspieler Wolfgang Dobrowsky angetan. Die intensive Auseinandersetzung mit Arthur Schnitzler und Karl Kraus aus vergangenen Produktionen hat da Spuren hinterlassen. Morgen, Freitag, feiert im Grazer Café Kaiserfeld sein neues Stück „Gustav Klimt“ Premiere.

Der Inhalt des Stücks ist fiktiv: Gustav Klimt im Dreiecksverhältnis zwischen Adele Bloch-Bauer und ihrer nur im Stück existierenden Schwester, muss sich nicht nur mit Egon Schiele, sondern auch mit Kaiser Franz Josef auseinandersetzen. Das alles folgt zwar nicht der historischen Wahrheit, dafür

letzten Tage der Menschheit“ ist er jahrhundertwendefirm. Auch seine theatrale Biographie über Gauguin und Van Gogh hat deutliche Spuren hinterlassen. Was ihn an dieser Epoche so fasziniert: „Es war eine Zeit

steiner.kultur@kronenzeitung.at

der Kunst, damals sind dafür Opfer gebracht worden.“

Auch diesmal hat Wolfgang Dobrowsky nicht auf die Mitarbeit von Dorothee Steinbauer verzichtet, die mit ihm für die Regie verantwortlich zeichnet. Die weiblichen Rollen übernimmt jedoch Viktoria Steiner, die bereits in der Steinbauer/Dobrowsky-Produktion „Stella“ im Sommer aufgefallen ist. Premiere ist morgen, Freitag, um 20 Uhr im Grazer Café Kaiserfeld. Karten: ☎ 0 676/33 78 065. *Michaela Reichart*

Eine Groteske, die es wahrlich in sich hat: „Klimt“ von Wolfgang Dobrowsky geht mit Tempo und Einfallsreichtum der Jahrhundertwende auf den Grund. Gemeinsam mit Co-Regisseurin Dorothee Steinbauer und Viktoria Steiner gelingt dem Tausend-sassa ein wunderbares Sittemgemälde.



Fotos: Gert Heide

Steinbauer & Dobrowsky-Stück im Grazer Café Kaiserfeld: Pralles Gemälde einer Epoche

Der Maler Gustav Klimt steht im Mittelpunkt von Wolfgang Dobrowskys jüngstem Werk „Klimt – Goldfische unter den Secrosen im Attersee“, das im Grazer Café Kaiserfeld seine Heimat findet. Dabei zeichnet der Autor, Regisseur und Hauptdarsteller ein pralles Gemälde einer Epoche am Rand des Untergangs.

Maler haben es Dobrowsky angetan, und natürlich die Jahrhundertwende, die eine reiche Fundgrube an Themen, Persönlichkeiten und historischen Ereignissen ist. Aus diesem Reichtum schöpft der Autor und Regisseur für sein jüngstes

mende Judenfeindlichkeit ist ebenso Thema, wie das orgiastische Künstlerleben, die gesellschaftlichen Beschränkungen ebenso wie die beginnende Emanzipation oder der sich ankündigende Untergang der Großmacht Österreich.

Gespielt wird das alles natürlich wunderbar. Den Künstler-Gott Klimt mimi

Dobrowsky mit gewohnt schussliger Schnoddrigkeit, den Kaiser überzeichnet er gekonnt zur Kraus'schen Karikatur und als Schiele bedient er eine Manieriertheit, die anzusehen ein Vergnügen ist. Viktoria Steiner differenziert die Schwestern Adele und Frieda nicht nur mittels Dialekt, sondern zeichnet zwei eigenständige Charaktere, die sich gut gegen den omnipräsenten Dobrowsky behaupten können. Das alles macht „Klimt“ zur geist- und temporeichen Zeitreise, die man gesehen haben sollte.

VON MICHAELA REICHART

Stück „Klimt“, und tut sich dabei keinen Zwang an. Locker verknüpft er Robert Stolz mit Arthur Schnitzler, lässt Klimt sich mit Kafka prügeln oder Adele Bloch-Bauer mit dem Kaiser streiten – und stellt dabei allerlei Querverbindungen her, die durchaus möglich gewesen wären, wenn es sie auch nie gegeben hat.

In rasendem Tempo und äußerst farbenfroh erweckt er so eine Zeitspanne zum Leben, die wohl eine der lebendigsten in der österreichischen Geschichte war. Und seine spitze Feder verschont nichts: Die aufkom-

Graz: Café Kaiserfeld Frieda als das Fräulein Else

Foto: Peter Manninger

Seine Beschäftigung mit Gustav Klimt und dessen Zeit setzt das Theaterduo Dorothee Steinbauer und Wolfgang Dobrowsky mit „Goldfische unter den Seerosen im Attersee, Teil II oder Schnitzlers Frl. Else“ fort. Die Ausgangssituation bleibt die gleiche. Dobrowskys Kunstfigur Frieda Bloch-Bauer (Viktoria Steiner) sitzt dem Maler Modell, gemeinsam wird über Zeit und Gesellschaft philosophiert (manchmal auch nur getratscht), dabei studiert die junge Frau mit großen Schauspielambitionen Schnitzlers „vorläufigen dramatischen Entwurf“ für eine Privataufführung ein, der dann doch als Novelle in die Literaturgeschichte eingehen soll. Dass Dobrowsky die Zeit des Fin de Siècle quasi im kleinen Finger hat, bewies er schon im ersten Teil – auf spannende Querverweise (ob real existent oder nur in der Phantasie des Autors sei dahin gestellt) darf man gespannt sein. Die Premiere ist am Donnerstag, 18. Jänner, um 20.30 Uhr im Grazer Café Kaiserfeld. Karten unter: ☎ 0 676/337 80 65.

Wolfgang Dobrowsky als Klimt und Viktoria Steiner als imaginäre Frieda Bloch-Bauer.

Der Künstler und sein Modell: Eine vergnügliche Paar-Analyse

Bei Klimt und Schiele ging es hoch her. Bei der Premiere von Wolfgang Dobrowskys neuem Stück ebenfalls.

GRAZ. Über großen Publikumsansturm konnten sich Freitagabend Wolfgang Dobrowsky und Viktoria Steiner bei der Premiere ihres gemeinsamen Auftritts in „Gustav Klimt – Goldfische unter den Seerosen des Attersees“ freuen. Das im Café Kaiserfeld eingerichtete Klimt-Atelier drohte



Grotesk: Klimt und sein liebster „Goldfisch“

aus allen Nähten zu platzen, während sich die beiden Protagonisten dynamisch zwischen Staffelei, Schlafzimmer und Schönbrunner Tivoli bewegten.

Dobrowsky überzeugte als sensibler Malerfürst Klimt und leicht senile Kaiser-Franz-Joseph-Figur, beinahe noch faszinierender aber seine Darstellung

eines manierierten überaus neurotischer Egon Schiele. Viktoria Steiner in der Rolle der affektierten Klimt-Auftraggeberin Adele Bloch-Bauer und deren unehelicher Schwester Frieda vermochte den grotesken Künstlercharakteren schnippisch zu trotzen.

Auch auf eine aktuelle Komponente können die Goldfische verweisen. Auf Adeles Beschuldigung, er male nur „Sauerreien“, reagiert ein schmunzelnder Schiele gelassen: „Da mal ich noch ein paar Sternl drauf. Das wird dann ein EU-Plakat.“ **KF**
Gustav Klimt. Café Kaiserfeld, Graz, Z. bis 7.1. 20 Uhr. Weitere 18 Termine sind vorgesehen. Karten: Tel. (06 76) 337 806.

SPEZIAL-TIPP

Künstler-Groteske

Klimt. Nachdem er die Biografien von van Gogh und Gauguin auf die Bühne gebracht hat, spielt Wolfgang Dobrowsky den Jugendstil-Maler im Grazer Café Kaiserfeld. Zu sehen ist der Theater-Kunstgenuss täglich außer Sonntag um 20 Uhr.



Schnitzlers „Fräulein Else“, eine große Neuentdeckung

Das Duo Steinbauer-Dobwosky setzt seine Jugendstil-Studien mit einer Schnitzler-Neuverision famos fort.

GRAZ. Nach Carolin Eichhorst auf der Schauspielhaus-Ebene 3 fasziniert nun Viktoria Steiner als Fräulein Else im Atelier Kaiserfeld. Graz entdeckt Schnitzlers tragische Mädchenfigur neu; und Steinbauer-Dobrowsky pinsele kräftige Züge der Bohème hinzu. Denn in Teil II der Jugendstil-Studie „Goldfische unter den Seerosen im Attersee“ probt die beklemmende Rolle Klimt-Muse Frieda Bloch-Bauer für eine Aufführung im intimen Künstlerzirkel. Frisch, frech und steirisch se-



Frech und sehr steirisch: Viktoria Steiner #101

gelt Viktoria Steiner durch die von Männern determinierten Welten zweier Frauen. Eine tolle junge SchauspielerIn, deren lockere Ausstrahlung frischen Wind ins Seelendrama und ins Atelier von Gustav Dobrowsky, Pardon Wolfgang Klimt, bringt.

EWS

Schnitzlers Fräulein Else. Graz, Kaiserfeldgasse 19/20., 24., 25.1 bis 17.2. Wiederaufnahme von Teil I der Goldfische unter den Seerosen im Attersee (Klimt): 23., 26., 27., 30., 31.1. (20.30 Uhr). Karten: Tel. 0676 337 80 65.

Viel Lebensfreude in der Todeszelle



Foto: Tom Lamm

Wohl kaum ein anderes Zeitdokument aus dem Dritten Reich erzielte eine solche außerordentliche und nachhaltige Wirkung wie Anne Franks Tagebuch. Das Grazer Next Liberty zeigt ihr Schicksal in einer eindrucksvollen Studie, die den Zuschauer einer zwei-stündigen, kaum aushaltbaren Anspannung aussetzt.

Etwas mehr als zwei Jahre ihres Lebens hielt die junge Anne Frank in ihrem Tagebuch fest, das vom fürchterlichen Schicksal in dem inzwischen berühmt gewordenen Amsterdamer Hinterhaus erzählt. Ihr schützendes Versteck ist zugleich ihr Gefängnis, das auf perfide Weise zur Heimat ihrer Jugend wurde, in der sie von einer Karriere als Schriftstellerin träumt und sich zum ersten Mal verliebt.

Schon die bemerkenswerte, an eine Holzkiste erinnernde Bühne (Bühnenbild: Richard Kornberger) im Next Liberty transportiert diesen Zwiespalt zwischen Heimeligkeit und Tod. Regisseur Michael Schilhan verstärkt diesen indifferenten Rahmen, in dem er den Akteuren viel Zeit gibt, gemächlich eine düstere Dichte aufzubauen, die einem heftigen und nur mit Mühe unterdrücktem Weinkampf gleichkommt. Schilhan bleibt hier auch schon beinahe pedantisch konsequent und lockert die

ohnehin kaum auszuhalten- de Anspannung nie auf. Eine mutige Entscheidung, die mit kleinen Abstrichen (zwei Stunden Spielzeit ohne Pause sind nicht nur für Zwölfjährige ziemlich viel) auch aufgeht. Nicht zuletzt aufgrund des Next-Liberty-Ensembles, das sich in guter Form präsentiert.

Caroline Athanasiadis gefällt als Anne Frank und versprüht genug Lebensfreude, um gespenstisch zu wirken. Sehr stark auch Beatrix Boca, die durch geradliniges Spiel überzeugt, und Helmut Pucher, der für seinen Herrn van Daan einen überraschend stimmigen Kompromiss zwischen drollig und grindig findet. Maximilian Achatz drückt hie und da ein wenig zu viel auf die Pathos-Tube, was aber nicht all zu sehr ins Gewicht fällt. Markus Hamele und Martin Niederbrunner runden den ausgesprochen intensiven Abend gekonnt stimmig ab. T. Schweighofer

steirer.kultur@kronenzeitung.at

Trost ist in „Tagebuch der Anne Frank“ eher Mangelware – Caroline Athanasiadis (l.) und Viktoria Steiner machen hier das Beste daraus.

Wie die Zählung der Widerspenstigen auch im Nobelbeisl funktionierte:

Schlagfertiges Straßentheater im „Habakuk“

„Hier wird gespielt - geh schön zu deinem Herrchen!“ Die energische aber freundliche Aufforderung von Petrucchio an einen großen schwarzen Hund, der völlig unerwartet in der Szene erschien, war ein ausgezeichnetes Beispiel für die Schlagfertigkeit der beiden Darstellerinnen in der Praxis. Und sie funktionierte unter dem Lachen der vielen Besucher auch im Spiel, denn gerade Wortwitz und Schlagfertigkeit sind auch in Shakespeares Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ gefragt. Dies umso mehr, wenn nur zwei Damen allen Gestalten des bekannten Stoffes, der sogar Inhalt eines Musicals wurde, gerecht werden wollen.

Und hier haben Susanne Zöllinger (als Bianca und Petrucchio), und Viktoria Steiner (als Katharina, Vater und Hortensio) überzeugende Wandlungskraft bewiesen.

Mit einem Minimum an Aufwand wurde da am Samstagabend im Nobelbeisl „Habakuk“ am Kirchplatz vor St. Xaver eine Stunde schlagfertiges Straßentheater geboten, in dem das Wesen des Stückes trotz aller „Striche“ klar zum Ausdruck kam. Vor allem aber war es lebendiges Theater, das mit großer Textsicherheit dargebracht wurde. Ob es die nun die zänkische Charakterisierung von Katharina in der Szene der beiden Schwestern, ob es die Begegnung der beiden Freier, oder die „Zählung“ der widerspenstigen Katharina war - es wurde mit natürlichem Ausdruck an Temperament gestaltet.

Beide Darstellerinnen sind aus verschiedensten Inszenierungen in Leoben bekannt und hatten sicherlich viele persönliche Bekannte im zahlreich

erschiedenen Publikum, umso überzeugender ihre Leistung, da sie in dem an Situationskomik reichen Stück die Lacher auf ihrer Seite hatten. Andererseits kam auch die psychologische Vertiefung der farcenhafte Handlung zum Ausdruck: nicht willenlos soll Katharina werden, sondern ebenbürtige Partnerin - befreit von ihren Launen! Das zeigte auch die Ironie in Katharinas Schlusssaufritt, in dem sie zum Ausdruck bringt, dass sie jetzt das „Spielchen“ mitspielen will. Dieser Abend war den Versuch wert - er könnte ohne weiteres Neuanlagen vertragen! ==kic==



Katharina quält ihre Schwester Bianca (Susanne Zöllinger).



Streit ist Katharinas (Viktoria Steiner)



Die beiden Darstellerinnen als Hortensio

Auch Regen konnte Straßentheater nicht verhindern: Shakespeare mit minimalsten Mitteln

Wer da gemeint hatte, das schlechte Wetter hätte am vergangenen Samstag die Auf-führung von Shakespeares „Romeo und Julia“ verhindern können, war im Irrtum. Das auf zwei Mitwirkende zusammen-geschnittene Werk als roman-tisches

Straßentheater war von Haus aus auf eine Variante im Lokal eingeplant. Dabei zeigte sich, dass selbst auf diesem kleinsten Theaterraum im Cafe „My way“ in der Leobner Kirch-gasse die wesentliche Aussage glaubwürdig umgesetzt werden kann. Die Reduzierung auf wenige Quadratmeter Spiel-raum wurde mit der glück-lichen baulichen Anordnung so gelöst, dass selbst die bekann-te Balkonszene zur Geltung kam - besser viel-leicht als an den glatten Wänden der Kirche (wenn im Freien gespielt worden wäre). Das Fehlen einer Garderobe zum Umkleiden wurde ge-schickt überwunden und hemmte den Spielfluss in keiner Phase.

Am entscheidendsten für das eindrucksvolle Gelingen war jedoch die absolute Textsicherheit der beiden Protagonistinnen, die ihnen einen breiten Raum für die darstellerischen Momente einräumte. Die schauspielerischen Qualitäten von Susanne Zöllinger und Viktoria Steiner verbunden mit dem ihnen eignen, immer wieder un-ter Beweis gestellten komödiantischen Tempera-ment entwickelten eine sowohl dramatisch,



Unter den Besuchern Schauspielkollegen Maria Schwarz und Wolfgang Dobrowsky.

wie auch Szenen gebundene Spannung. Hier wurde die von tragischen Irrtümern und unseligen Feindschaften zwischen den zwei mächtigen Familien der Montagues und Capulets überschattete reinste Liebesgeschichte von Romeo und Julia zum tragenden Element. Alle übrigen Figuren des Dramas waren nur skizziert oder gar nur angedeutet - jedoch die Fecht-szenen als den Inhalt der Feindschaft symbolisiert, die Arme von Julia und Bruder Lorenzo für die entschei-dende Entwicklung dokumentiert.

„Was Romeo und Julia von der Gesellschaft trennt und über diese erhebt, ist der Besitz des Geheimnisses ihrer Liebe Der Zuschauer wird zum Zeugen, zum Mitwisser, ja zum Verbündeten dieses Geheimnisses, und sieht gleichzeitig mit an, wie eine davon ausgeschlossene Gesellschaft blind in der Dunkelheit des Uneigentlichen herumtappt....“, stellte einmal W. Schmielke zu diesem Werk fest. Auf jeden Fall konnten Susanne Zöllinger und Viktoria Steiner eine Weltfülle von Gegeneinander und Versöhnung heterogener Elemente in der Renaissance tragödie aufzeigen, wie sie bis dahin unerhört war. Ball-, Balkon- und Abschieds-szene erreichten mit beseelter Sprachkunst und Situations-dramatik tiefe Wirkung. Aller-dings wurde dies leider von einigen unter den ohnehin nur wenigen Besuchern mit einer Komödie verwechselt, wie verschiedene

